

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office  
Tageblatt, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlags-Office  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 80.

Montag, 6. April 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Landrenten auf den Termin Ende März und die Brandversicherungsbeträge auf den 1. Termin dieses Jahres, letztere nach 1 Pfg. für die Gebäudeeinkaufssteuer, sind bis

zum 8. April dieses Jahres, die Gemeindeanlagen auf den 1. Termin nach einem Drittel des Jahresbetrages sind bis

zum 21. April dieses Jahres an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. März 1908. R.

Die hiesige freiwillige Feuerwehrgesellschaft soll verstärkt werden. Anmeldungen werden bis zum 15. April 1908 erbeten. Anmeldebücher liegen im Gemeindeamt, bei Herrn Brandmeister Zimmer, im Gasthofe zu Gröba, im Gasthause zum Anker, in den Restaurationen von Hartung und Gartenstraße und in der Hofenstraße aus. Gröba, den 6. April 1908. Der Gemeindevorstand.

## Osterprüfungen am Realprogymnasium mit Realschule.

Donnerstag, 9. April.		Freitag, 10. April.	
8 Uhr	VI u. 6. R	9 <sup>30</sup>	5. Reall.
9 <sup>30</sup>	V	10 <sup>10</sup>	IV u. 4. R
		10 <sup>30</sup>	U III
		11 <sup>30</sup>	O III
		4	VI
		4 <sup>30</sup>	U III

Die Zeichnungen der Schüler liegen während der Prüfung im Zeichenlokal aus. Die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Schule werden zu den Prüfungen ergebenst eingeladen.

Riesa, den 6. April 1908. 651.

## Geistliche Musikaufführung.

Trinitatiskirche Riesa. — Jubica 1908.

Heute vor 149 Jahren war's. Der greise Meister, der zum Teil den Orgelpart seiner Oratorien selbst übernahm, ließ den bescheidenen Schluss seines „Messias“ in der großartigen D-Tur-Modulation ausklingen. Dann geleiteten seine Sängereigenen den Alt, der nahezu erblindet war, die Chorstimmen hinab. Acht Tage drauf schloß der Titane seine Augen für immer. In der Westminsterabtei, der Walfalla der britischen Götzen, in seine Grabstätte. Rubilliacs berühmte Händelplatte ziert sie. Das englische Volk betrachtet heute noch Händel als Person, sein Leben und sein Schaffen als spezifisch britisch-national. Noch heute wird z. B. der auch nur einigermaßen gebildete Engländer auf Konzertprogrammen Darbietungen händelischer Musik nur ungern missen. Derselbe Engländer, der Engländer zu Händel einnimmt, ist auch in Italien nicht so ganz selten. Ist's doch noch gar nicht lange her, daß ein zwar nur unbedeutender italienischer Musikus in origineller Weise Händel als Interpreten italienischer Tonkunst, die während seines Aufenthalts im sonnigen Süden nachhaltig auf ihn eingewirkt habe, bezeichnet. Mag nun auch der oder jener in der sogenannten Langatmigkeit besonders seiner Oratorien die Charakterzüge englischer Ausdauer und Zähigkeit oder in der leichteren, soflüchtigeren Form seiner Werke, die, das mag zugegeben werden, an die ausgesprochenen doktrinale Kontrapunkte Bachs nicht heranreicht, südländische Leichtigkeit und Weichheit erkennen wollen, — in der Mäßigkeit des Schaffens, in der klaren Erkenntnis seiner Arbeitsziele und im korrekten Durchführen zu diesen Zielen prägt sich Händels uraltes Deutschtum aus. Solch unverwundbar deutsches Charakter tragen die Werke, die gestern in der Trinitatiskirche zu Gehör gebracht wurden. Die gewaltigen, impulsiv erklingenden Akkordschritte des 1. Satzes des G-Moll-Konzertes vor dem Passionssteile des „Messias“ reproduzierten, ich möchte sagen, unwillkürlich Vorstellungen vom Erlöser auf dem Lebenswege unter der Last des Kreuzes. Es ist darum recht wohl zu verstehen, wenn in der Darbietung dieses Werkes, das man sonst gern vollständig gehört hätte, im Rahmen eines Passionskonzertes vor dem Allegro sich gebieterisch Halt gemacht wurde. Den zweiten und den dritten Satz (Adagio) zu hören, der in seiner motivierten Gestaltung selbst bis entzückenden Wagnerianer entzückend, wird sich hoffentlich ein ander Mal Gelegenheit bieten. In der erwähnten Kürzung erreichte so der den 2. Teil des „Messias“ beginnende Chor „Siehe, das ist Gottes Lamm“ einen nach Form und Inhalt gediegenen Anstoß. Eine Aufführung in der originalen Instrumentierung mit Harfe und Klavier zur Ausführung der Continuo-Stimme, wie sie Christoph Bach rekonstruiert hat, ist aus musikalischen und auch aus finanziellen Gründen nicht leicht zu ermöglichen. Mit Freuden wurde es aber begrüßt, daß Kürzungen der ursprünglichen Mozartischen Partitur in Christopherschem Sinne vorgenommen worden waren. Wesentlich wurde die Aufnahme noch erleichtert durch den gänzlichen Wegfall einiger Rezitative, Arien und Chöre.

Die Aufführung des Ganzen war würdig. Sie stützte sich wesentlich auf die Solisten. Fräulein Melanie Dietel, die Solistin der Sopranpartien, ist in Riesa keine Unbekannte mehr. Ihr Sopran brilliert nicht im Effekthaschen. Das tut sie schon nicht als bewährte Ge-

sangspädagogin. Aber gerade die natürliche Einfachheit, die zu Herzen gehende Innigkeit der Auffassung („Schaut her“) und Tongebung verbunden mit absoluter Reinheit stehen die Wiedergabe der Sopranpartien als unergänzliche Leistungen erscheinen. Herr Paul Haase entsprach ebenfalls den gestellten Anforderungen. Namentlich in den mehrfach der Bassstimme unbehaglich liegenden Höhen bewährte er sich. Die Entgegnung in den Triolen der Arie „Warum üben die Heiden“, wobei das Orchester genötigt war einen halben Takt zu wiederholen, um den Kontakt wiederherzustellen, war in Da capo weniger auffällig. Wollte Anerkennung sei auch der Dame des Kirchenchores gezollt, die, mit schönem, feinem Alt ausgestattet, die Reihe der plastischen Darbietungen eindrucksvoll eröffnete. Der numerisch nicht gerade starke, aber qualitativ hervorragende und wohldisziplinierte Chor gab sich mit Lust und Liebe der Bewältigung oft schwieriger Aufgaben hin. Namentlich brachte er die dramatisch angelegten Chöre „Wie Schafe gehn“ und „Schau auf“ zur schönsten Geltung. Die Kapelle des Festartillerie-Regiments Nr. 32 bewährte sich im Orchesterpart bestens. Angenehm berührte es, daß Herr Königl. Musikdirektor Glinker selbst unter den stark in Anspruch genommenen Streichern mitwirkte. Im Verein mit dem Organisten Herrn F. W. Schaffler, der mit bekannter Wehrkraft, Sicherheit und mit dem nötigen Feingefühl seines Amtes waldete, gestaltete das Orchester die Wiedergabe des erwähnten G-Moll-Konzertes besonders lobenswert. An dem etwas unreinen Schluss des 2. Teils trug lediglich die durch Temperaturschwankung verursachte Differenz zwischen der Orgel- und der Orchesterstimme Schuld.

Die Hauptarbeit hat Herr Kantor Fischer bewältigt. Seiner bewährten und umsichtigen Leitung ist es zu danken, daß ohne zu scheitern über die mancherlei Klippen des Werkes hinweggesteuert wurde. Ihm war kein Mißerfolg beschieden wie dem seligen Philipp Emanuel Bach, der 1777 in Mannheim den „Messias“ infolge Abneigung des Publikums gegen händelische Musik nicht zu Ende singen lassen konnte, der schöne und reine Erfolg des gestrigen Händel-Abends sei ihm Lohn für die unendliche Mühe und Arbeit, die die Vorbereitung und Durchführung einer derartigen Veranstaltung kostet.

Das Konzert war gut besucht. Nicht ganz unbedenklich ist es indessen, wenn eine große Anzahl von Stühlen auf dem Altarplatz frei bleibt. Eine „Messias“-Aufführung in Riesa sollte immerhin als ein allererstes Ereignis im internen Stadtleben gewürdigt werden.

Schönebaum.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. April 1908.

—\* Tagesordnung zur Sitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums am Dienstag, den 7. April 1908, nachmittags 6 Uhr. 1. Rechnung der Rittergutsökonomie-Verwaltung auf das Wirtschaftsjahr 1. Juli 1906 bis dahin 1907. 2. Ratsbeschluss, betreffend die Erneuerung der Einfriedigung am ehemaligen Schloßgarten an der Parkstraße und Verwilderung der Rosen von 750 M. 3. Ratsbeschluss, betreffend den weiteren Ausbau des Leinpfades bis zur Möriger Straße als Bromnenweg und Verwilderung der Rosen, einschließlich der Kosten für die zu pflanzenden Bäume, in Höhe von 1550 M. 4. Ratsbeschluss, betreffend den Abbruch des alten Fischschuppens

hinter der Schloßbrauerei, Erneuerung der Bedachung am Eishaus im Ronnegarten und Verwilderung der Rosen von 750,10 und 210,29 M. 5. Ratsbeschluss, betreffend die Veränderung der Einfriedigung am früheren Thomas'schen Hause, Hauptstraße Nr. 6, und Verwilderung der Rosen von 350 M. aus Konto 5b, 2 des Haushaltes. 6. Ratsbeschluss, betreffend die zu unterlassende Herstellung einer Einfriedigung an dem städtischen Grundstücke, Flurstück Nr. 650, an der Goethestraße. 7. Ratsbeschluss, die Verwilderung der gewerblichen Fortbildungsschule um 3 Klassen, Beschaffung der allgemeinen Fortbildungsschule auf 3 Klassen und Bewilligung des hierdurch bis Ende 1908 entstehenden Mehraufwandes an 318,75 M. 8. Ratsbeschluss, betreffend die Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse auf das doppelte, rückwirkend vom 1. Januar 1908, an die Lehrer des Realprogymnasiums. 9. Stadträtliches Gutachten um Vorschläge für die Neuwahl eines Bezirksvorstehers für den 5. Bezirk. 10. Ratsbeschluss, betreffend die Erhebung der Gemeindefinanzen im Jahre 1908 nach dem einfachen Satz. 11. Verordnung der Königl. Amtshauptmannschaft, betreffend die Verwendung des Sparfassenreingewinnes vom Jahre 1906. 12. Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, die Personendampfschiffahrt auf der preussischen Elbfleete von der sächsischen Elbfleete abwärts. Ratsdeputierte: Herr Bürgermeister Dr. Dehne, Herr Stadtrat Ayzer.

—\* Herr Pastor Luthardt hat gestern in Albernau bei Schneberg Gastpredigt gehalten und ist daraufhin vom Kirchenvorstand einstimmig zum Pfarrer von Albernau gewählt worden. Der Kirchenvorstand hat auf die beiden anderen Gastpredigten verzichtet.

—\* In einem hiesigen Straßendiebstahl ist am 4. d. M. ein Betschaft vorgefunden worden, auf dem drei Buchstaben (anscheinend T. G. R.) und die Zeichen eines Handwerks (Schiff, Anker mit Ruder) eingraviert sind. Das Betschaft kann von dem Verlustträger im hiesigen Hauptpostamt in Empfang genommen werden.

—\* Der Evangel. nationale Arbeiterverein für Riesa und Umgegend hatte die Freude, daß sich zu seinem gestern von ihm im Kronprinz veranstalteten Familienabend eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingestellt hatte. Der Abend brachte in schöner Abwechslung Ansprachen, Sitten- und Gesangsvorträge und theatralische Aufführungen. Einleitend begrüßte der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Walther, die Erschienenen. Zwei Einakter „Der Sigeunersriedel“ und „Die böse Stiefmutter“, von Mitgliedern des Vereins sehr hübsch vorgeführt, fanden allseitigen Beifall, der nicht minder auch Herrn Pastor Wed für einen gespielten Vortrag über das Amt der Pfarrer zu teil ward. Der Abend nahm einen sehr harmonischen Verlauf.

—\* Vor gut besetzter Saale konnte gestern der hiesige Theaterverein das Volksstück „Die Dorfherge“ aufführen. Das Stück fand gute Wiedergabe durch die Mitglieder des Vereins, die sich samt und sonders bestrehten, ihren Rollen gerecht zu werden. Das Publikum spendete an den Aktivistinnen lebhaften Beifall.

—\* Den Tod in der Elbe hat vermutlich der Bootsmann Hermann Hofmann aus Mühlitz gefunden. Der Kahn, auf dem der Benannte beschäftigt war, lag in der Nähe der Karpfenschänke bei Reichen. Er wurde am Sonnabend früh vermisst und es besteht die Vermutung, daß er am Freitag abend, als er hat an Bord gehen